

CHANSEE

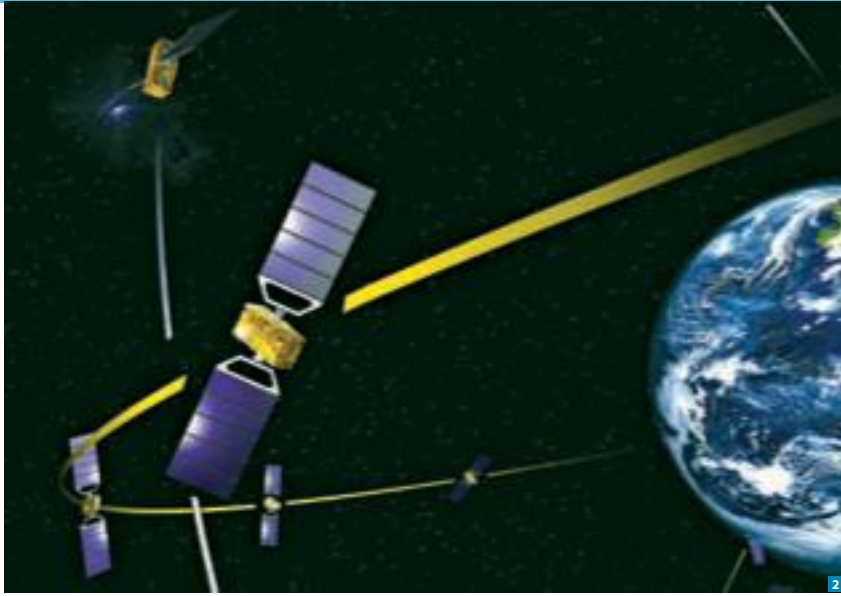
GALILEO KOMMT DOCH!

(D – Konstanz/Friedrichshafen) Das Galileo-Projekt zur Entwicklung eines europäischen Satellitennavigationssystems kam in den letzten Monaten ins Schleudern. Am 10.05.07 gab es einen großen Rückschlag für das große Vorhaben: Das Firmenkonsortium europäischer Topunternehmen konnte sich nicht einigen.

Jetzt will die EU das Projekt mit Steuergeldern finanzieren. Der Entschluss, das Prestigeprojekt zu stemmen, steht seit Mitte Juni endgültig fest. Die genaue Finanzierung wird dabei im Herbst festgelegt werden. Die Fertigstellung des Systems soll bis 2012 realisiert werden. Die Bodenseeregion, von der aus im November 2006 eine Galileo-Initiative gegründet wurde, um die Entwicklung von Anwendungen im Rahmen des Galileo-Systems in der Region gezielt zu fördern, bleibt optimistisch. Galileo ist im Unterschied zum Satellitensystem GPS unter ziviler Kontrolle, dies bringt den Vorteil eines auf mehreren Frequenzen sendenden Satellitensystems [2](#), dessen Verfügbarkeit, anders als bei GPS, sichergestellt ist. Galileo umfasst 30 Satelliten und Bodenstationen. Die hochwertigen Signale können dazu benutzt werden, exaktere Positionen von Menschen oder Objekten zu ermitteln. Genaue Standortbestimmungen bieten zahlreiche Vorteile für verschiedenste Anwendungsbereiche der Wirtschaft. Dazu gehören das Verkehrswesen, Justiz und Zoll, das Bauwesen, die Not- und Rettungsdienste, der umfangreiche Freizektor und die Verbesserung der Mobilität sehbehinderter Menschen. Außerdem kann Galileo dem Umweltschutz dienen. Zum Beispiel kann die Atmosphäre im Rahmen des Klimaschutzes beobachtet, der Verursacher einer Umweltverschmutzung aufgespürt oder die Bewegung wilder Tiere zur Erhaltung ih-

rer Lebensräume registriert werden. Die Gründungsmitglieder der Bodensee Initiative sind die Wirtschaftsförderung der Stadt Konstanz, Siemens Postautomatisierung, die HTWG Konstanz, die Universität Konstanz, die Firmen BERNOT Information Technology, IN-GmbH, SAP und IFN: Ingenieurbüro für Nachrichtentechnik. Begonnen hat die Initiative mit einem Vortrag über europäische Spitzentechnologie im globalen Wettbewerb und die sich daraus ergebenden Chancen für Unternehmen aus der Bodenseeregion. Auf Einladung des Konstanzer Oberbürgermeisters Horst Frank, anlässlich des Rathaus-Forums „Transfer Wirtschaft-Wissenschaft“, hielt Rainer Grohe, Executive Director von Galileo Joint Undertaking (GJU) mit Sitz in Brüssel, im Juni 2006 einen Vortrag. Im Mittelpunkt des Interesses der Veranstaltungsreihe steht die Förderung des Dialogs zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. „Wir wollen die Entwicklung eines Netzwerkes zwischen der anwendungsorientierten Forschung, sprich der Universität und der HTWG, und den entwickelnden Unternehmen in der Bodenseeregion möglichst rasch vorantreiben“, betont Oberbürgermeister Horst Frank die Bedeutung des Projekts. Mittlerweile gehören ca. 180 Unternehmen sowie zahlreiche Wissenschaftler zum Interessenkreis der Galileo-Initiative Bodensee. Trotz der Auflösung des Firmenkonsortiums, dem sowohl der deutsche Rumfahrtkonzern EADS (welcher auch in Friedrichshafen stationiert ist) als auch das Industriekonsortium Teleop (zu dem die Telekom-Tochter T-Systems und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt gehören) angehörten, soll das Galileo-Projekt weitergehen. Die Finanzierung soll von den beteiligten europäischen Staaten geleistet werden, die sich momentan mit der Erarbeitung eines Konzepts für diesen aktuellen Sonderfall beschäftigen.





Die Bodenseeregion bleibt optimistisch!

Die Initiative des Bodenseeraums bezieht sich hauptsächlich auf die Anwendungsmöglichkeiten, die das Satellitensystem bietet und ist daher vom Wechsel der Finanzierungsquellen des Gesamtprojekts nicht allzu schwer getroffen. Im Bodensee sollen vor allem durch den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft anwendungsorientierte Projekte, die den hiesigen Klein- bis Großunternehmen neue Aufträge beschaffen können, entstehen. Vor allem mittelständische Unternehmen können mit der Anwendung neue Geschäftsideen verwirklichen. Die Softwareentwicklungsfirma BERNOT Information Technology ist eines der ersten Bodenseeunternehmen, das konkrete Projekte für Galileo umsetzt. So wird es unter anderem eine mobile Gebäudesteuerung und einen mobilen Sporttrainer, mit Distanzmessung etc., geben. Auch Die Konstanzer Universität und die Konstanzer Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) beschäftigen sich mit der Entwicklung und Weiterführung der Galileo-Projekte. Die Wirtschaftsförderung der Stadt Konstanz ist ebenfalls eine wichtige Zentrale für die Bodensee-Galileo-Initiative **1**. Nicht verwunderlich ist es deshalb, dass Oberbürgermeister Frank zu den Sondierungsgesprächen nach Brüssel von Friedhelm Schaal, Leiter der Wirtschaftsförderung der Stadt Konstanz, Dr. Kai Handel (Präsident der HTWG), Professor Dr. Stefan Leue (Universität), Oliver Fischer (Siemens Postautomatisierung Konstanz) sowie Rainer Uhle (SAP) begleitet wurde. Friedhelm Schaal, Leiter der Konstanzer Wirtschaftsförderung, wurde außerdem im März vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg in das „Galileo-Forum“ berufen. Dieses wurde vom Land zur Unterstützung und zum Ausbau der Kompetenz in der Satellitennavigation gestartet. Dabei soll das Gremium mit konkreten Projektvorschlägen und Handlungsempfehlungen die politische Ebene unterstüt-

zen und die Galileo-Initiative begleiten. „Die Berufung ist für die Stadt Konstanz **3** Ehre und Ansporn zugleich. Das Galileo-Projekt ist ein wichtiger Baustein, Konstanz als Wirtschaftsstandort weiter zu positionieren. In das Galileo-Projekt zu investieren, bedeutet in die Zukunft zu investieren“, sagt Friedhelm Schaal. Auch von Seiten der Regionalpolitik erhält die hoffnungsvolle Initiative Unterstützung. Der Landtagsabgeordnete des Landkreises Konstanz-Radolfzell-Höri, Andreas Hoffmann, hat im März zwei Anträge im Bezug auf die Galileoinitiative gestartet, zum einen ein Schreiben an Ministerpräsident Oettinger mit der Bitte um Unterstützung für den Standort „Galileo-Zentrale B-W“ in Konstanz, zum anderen die Landtagsanfrage „Chancen des Galileo-Projekts“. Die Chancen des enormen Galileo-Projekts sind dabei die genannten umfangreichen Möglichkeiten von Wirtschaft und Forschung, die Arbeitsplätze schaffen und Sicherheiten in der ökonomischen Entwicklung in der Region bieten können.

Weitere Infos: www.galileo-bw.de

TEXT: PHILIP WURSTER



Galileo-Initiative Bodensee

